

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 27

Artikel: LA-Bilder : fraulich gesehen
Autor: Willi, Hanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

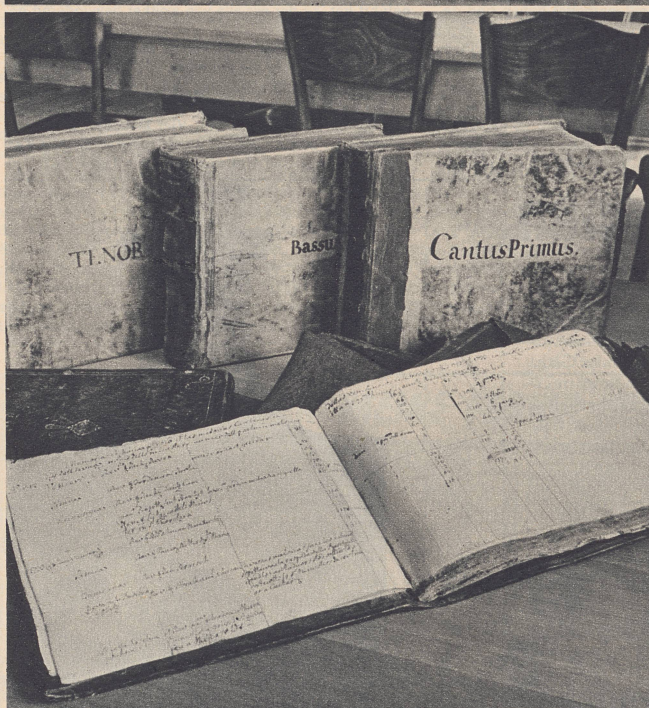
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Holländische Psalmen in Zuoz

Der Zuozer Kirchenchor sang am Bündnerabend der LA vom 24. Juni den fünfstimmigen Psalm CXXXVI von Sweeling. Holländische Wintergäste in Zuoz machten große Augen, als ihnen der Gemeindegemeinderat die alten Psalmbüchlein aus der Haarlemer Druckerei von Antonius Kranepoel zeigte. Eine so vollständige Sammlung der berühmten Sweelingpsalmen besäße nicht einmal die holländische Nationalbibliothek. Balthasar von Planta, Offizier in holländischen Diensten, hatte sie 1707 in Amsterdam aufgekauft und mit nach Hause gebracht. Der Zuozer Jurist Luzianus Wiesel übersetzte sie ins Rätoromanische. Bild oben: Pfarrer Arquint übt mit dem Kirchenchor in der Turnhalle von Zuoz die holländischen Psalmen ein. Das Singen in der Kirche war früher nach dem Gemeindestatut von Zuoz (1669) für mindestens eine Person pro Familie obligatorisch. Wer fehlte, wurde gebüßt. Erst 1846 löste sich das Gesangs-wesen von der Gemeindeverwaltung los. Bild unten: Die alten Zuozer Gesangsbüchlein sind eine seltene Sehenswürdigkeit. Jeder Sänger hat über seine Singarbeit gewissermaßen Buch geführt, er hat Datum und Nummer des jeweils gesungenen Psalms aufgeschrieben.



Psalmes hollandais à Zuoz. Lors de la Journée Grisonne du 24 juin à l'ENS, le chœur d'église de Zuoz exécuta le psalme CXXXVI à cinq voix de Sweeling. La commune de Zuoz possède en effet une collection très complète des célèbres psalmes de Sweeling, de l'imprimerie d'Antonius Kranepoel à Haarlem, qui ferait envie même à la Bibliothèque nationale de Hollande. Balthasar de Planta, officier suisse au service de la Hollande avait acheté ces psalmes en 1707 à Amsterdam et ramené chez lui en rentrant au pays. Le juriste Luzianus Wiesel de Zuoz les traduisit dans la suite en rhéto-romanche. — En haut: le Pasteur Arquint exerce les psalmes hollandais avec le chœur d'église dans la salle de gymnastique de Zuoz. Jusqu'en 1846 une personne ou moins par famille était tenue de prendre part le dimanche au chant d'église à Zuoz, sous peine d'amende en cas d'absence. En bas: les anciens registres de chant de Zuoz sont une curiosité. Après l'exécution d'un psalme, chaque chanteur était tenu de noter la date et le numéro du psalme dans son registre. Photos Theo Frag

Patriotische Nachdenklichkeiten

Ehrlich gesagt, es hat uns vielfach an Gelegenheiten gefehlt, unserer Liebe zum Vaterland, unsern Gefühlen, die wir für die Heimat hegen, Ausdruck zu geben. Wir waren arm an patriotischen Weihstunden. Oft wünschten wir, das weiße Kreuz im roten Feld möchte tagtäglich im Himmelsblau flattern, oft hatten wir das Bedürfnis, die Gefühle unsern Mitgedenken gegenüber offensichtlich zum Ausdruck zu bringen. Wir haben uns nie nach langen Reden gesehnt, aber oft gedacht, unsere Landesväter möchten weniger intensiv auf die Erledigung der Geschäfte und Büropflichten bedacht sein und dafür jede Gelegenheit wahrnehmen, um mit dem Volke fester und inniger in Verbindung zu kommen. Die Erfüllung aller dieser Wünsche und Sehnsüchte hat uns die LA gebracht. Schweizerbanner flattern; es hat sich herausgestellt, daß die sprichwörtliche Herbhheit und Trockenheit des schweizerischen Menschen nur eines wirklichen Anlasses bedarf, um einem schönen, freudvollen Bekenntnis Platz zu machen. Der Eröffnungstag und die verschiedenen Kantonaltagungen waren der schönste Beweis dafür, daß sich Kundgebungen der Freude und der Zuneigung in unserm Volk spontan, ohne äußere Regie entwickeln. Das ist das größte Erlebnis dieses erlebnisreichen Sommers: wir haben unsere Scheu verloren, unsere Hemmungen niedergelegt, weil uns die LA Gelegenheit gab, unsern Gefühlen für die Heimat Ausdruck zu verleihen.

Frauen überall!

Wenn wir uns schon vom fraulichen Gesichtspunkte aus mit dieser Landesschau befassen, so ist es unser Recht und unsere Pflicht, zu Beginn dieser kleinen Bilderschau vom Frauenpavillon zu sprechen. Seine bescheidenen Dimensionen haben manche Leute beunruhigt. Doch bei näherer Ueberlegung sind seine Ausmaße eher ein Grund zur Freude, denn die Zeiten der Separatcoupées für Frauen und der Sonderveranstaltungen für weibliche Wesen sind vorüber. Die LA ist durch harmonische und kameradschaftliche Zusammenarbeit von Mann und Frau entstanden. Frauen standen auf Leitern und Gerüsten, als Malerinnen, Architektinnen und geistige Urheberinnen haben sie Anteil an der Ausstellung, sie haben geplant, entworfen und gleich den Arbeitern Tage und Nächte hindurch geschafft. Der Frauenpavillon darf klein sein, denn frauliches Schaffen, Denken und Fühlen ist in der größten Halle, in der kleinsten Nische zu sehen und zu spüren. Ein Raum, und hätte er die Ausmaße der riesigen Festhalle, würde nicht genügen, den Anteil fraulicher Arbeit an diesem schönen Werk zu beherbergen.

Das Land in der Landi

Gäbe es keine Statistik, die feststellt, daß 95% aller Schweizer ursprünglich vom Lande stammen — ein Gang durch die Hallen der landwirtschaftlichen Abteilung würde es dennoch verraten. Würdige Herren, denen man den Kaufmann oder den Akademiker von weitem ansieht, schnüffeln in den ausgestellten Musterheuhaufen. Frauen von städtischer Eleganz verweilen bei den Kartoffeln und den besten Düngermitteln. Die Entstehung des Heustockbrandes, die so anschaulich gezeigt wird, bringt Städter und Landleute unweigerlich ins Gespräch. In den Stimmen der Städter liegt dabei oft ein leiser Ton der Sehnsucht. Die Liebe und das Heimweh zum Land lebt in den meisten von uns. Oft sind ja diese Gefühle verschüttet, wir wollen sie nicht wahr haben, aber der Ausstellungsheuhaufen ist daran schuld, wenn wir uns innerlich eingestehen, daß wir die schönsten Tage unserer Kinderzeit auf dem Lande verbrachten. Es ist schweizerische Tradition, daß auch der seit Generationen in der Stadt lebende Mensch einen Bauern zum Vetter oder zum Großonkel hat, und daß er in seinem ganzen erfolgreichen Stadtleben doch immer ein wenig unter Heimweh leidet. Man denke nur an die Städter, die sich sonntäglich auf dem Land ergehen und jede Gelegenheit wahrnehmen, um mit den Bauern zu sprechen. Die Landleute lächeln oft über diese, von wenig Sachkenntnis getriebenen Auslassungen, die ja im Grunde genommen nur eine Ausdrucksform der heimlichen Liebe sind.

Die Landleute tun der LA aber auch alle Ehre an! Sie kommen in Scharen — für sie ist es eine Selbstverständlichkeit, daß der obligatorische Ausflug der Käserei- und Alpengenossenschaft, des Männer- oder Gemischten Chores nach Zürich geht. Mit weitausholenden Schritten durchmessen sie die Hallen und Wege, und mit ruhiger Sicherheit vermögen sie jene Dinge zu erkennen, die für ihren Lebensbereich wichtig sind. Diesen Leuten ganz

LA-Bilder — fraulich gesehen

Von Hanna Willi

Es ist das Vorrecht der Frauen, daß wir Dinge und Zufälle des Lebens intensiver und gefühlsbetonter erleben als die Männer. Wir sind schneller bereit, Kritik zu üben, zu verdammern oder auch restlos zu bejahen. Es heißt, wir vermöchten nicht zu abstrahieren, unsere Einstellung zu den Dingen sei: ja, ja oder nein, nein. Man macht uns zum Vorwurf, daß wir den versöhnlichen

Mittelweg scheuten. Es ist wahr, wir haben zu sehr die Gewohnheit, bei allem, was wir tun und denken, den ganzen inneren Menschen einzusetzen. Deshalb ist unser Handeln kompromißloser, deshalb gibt es Dinge, die wir restlos ablehnen, und andere, denen wir in unverbrüchlicher Liebe und Treue zugehen sind. Und zu den letzteren darf sich die LA zählen.



HARTMANN

*Billigen
und doch besser haushalten!*

Stets genügend Vorrat an Speis' und Trank in einwandfreier Frische und Bekömmlichkeit; keine verdorbenen Speiseresten; täglich Eis zur Selbsterstellung herrlicher, dabei billiger Süßspeisen, Glacés, Eisgetränke. Diese und viele andere geld-, zeit- und mühesparenden Vorteile verschafft Ihnen der elektrisch vollautomatische Frigorrex-Kühlschrank.

Verlangen Sie aufklärende Angaben durch

FRIGORREX

Vertretung für Stadt Zürich und Umgebung: Baumann-Koelliker & Co. A.G., Bakohaus, Sihlstr. 37, Telefon 3 37 33/5

Frigorrex A.G., Luzern, Bärenhof, Tel. 2 22 08



Wenn der Schweizer an die **LA** geht
muss die **Blauband** dabei sein

Sie bringt 'Ihm' als Andenken
eine Blauband-Packung heim

Woly Universal-White
für alle weissen Schuhe aus Leder und Stoff

reinigt vorzüglich
macht schneeweiss
färbt nicht ab



Woly Universal White

kleine Packung Fr. -.90

große Packung Fr. 1.20

erhältlich in Schuh- u. Ledergeschäften

6

TRADITION

ist es, daß jeder Schweizer eine gute Uhr besitzt. Tradition ist Güte, auch die der Schweizer Uhr. Im Uhrenpavillon der Landesausstellung sind auserwählte Stücke zu sehen. Diese Uhren sind bei den guten Uhrmachern in der ganzen Schweiz zu haben.



DIE GUTE SCHWEIZER-UHR
BEIM GUTEN UHRMACHER

stills und bescheiden nachzugehen, sich an ihrer Freude und dem Ernst, mit dem sie das Ausgestellte in sich aufnehmen, zu erfreuen, ist für unser unruhiges Gemüt eine Erholung. Daß wir mit ihnen so oft ins Gespräch kommen, ist beinahe eine Selbstverständlichkeit. Unsere Herbeität und Zurückhaltung ist an diesem Geschehen, das da heißt LA 1939, zerschellt wie eine brüchige Schale. Land und Stadt lernen sich besser kennen! Die Gelegenheit dazu ist schön und beglückend, und sie wird auf erfreuliche Weise ausgenutzt.

Böse Zungen um die Modemädchen

Weshalb ist es um die Modetheater-Mädchen plötzlich so still geworden? Als vor 6 Monaten ihre Taillenmaße in den führenden Blättern des Landes publiziert wurden, äußerten sich kritische Stimmen, die den 12 Auserwählten unfreundliche Dinge prophezeiten. Internationaler Mädchenhandel und ähnliche Greuelprognosen spielten dabei eine Rolle. Warum das? Wer setzte diese Unfreundlichkeiten in die Welt, die darauf ausgingen, den Modetheater-Mädchen den Start recht schwer zu machen? Man staune — es waren Männer! Die Frauen verhielten sich ihren zum Dienste an der strengen Göttin Mode auslesenen Mitschwestern gegenüber viel toleranter. Sie verfolgten die Verwandlung der hübschen Entchen in strahlende Schwäne mit viel Aufmerksamkeit. Denn Frauen sind immer aufmerksam, wenn es etwas abzugucken und zu kopieren gibt. Die Männer aber verhielten sich ausgesprochen unfreundlich. Man dachte an die Geschichte vom Fuchs, dem die Trauben zu sauer sind. Bis es sich herausstellte, daß man bei der Propagierung der Mädchen einen großen psychologischen Fehler gemacht hatte: es war unklug gewesen, sie in allen Phasen der Haut- und Haarpflege zu interviewen und zu fotografieren, über ihren Puder und ihren Nagellack den Schleier der Diskretion unbarmherzig hinwegzuzerren und die Zusammensetzung ihrer Schlankeitsdiät zu veröffentlichen. Journalistischer Ueberreifer vergaß, daß es uraltes Privileg der Männer ist, sich nach einer schönen Frau umzugucken und dabei in dem holden Glauben zu verharren, alles, alles sei

Natur. Männer wollen nicht wissen, wieviel Mühe, Selbstdisziplin und kosmetische Mittel nötig sind, um den bezaubernden Schimmer frühesten Jugend auf dem Gesicht zu erhalten, um die Linie lieblichster Jungmädchenschlankeheit zu bewahren. Daß man sie am Beispiel der Modetheater-Mädchen in diese Geheimnisse einweihte, war äußerst gefährlich.

Nun ist die Sache aber doch gut ausgefallen. Und zwar ist es das ureigene Verdienst der zwölf Mädchen, daß alle Unfreundlichkeiten so plötzlich verstummen. Ihr erstes Auftreten, von den strengen Wächtern der guten Sitte begutachtet, war ein Sieg der Lieblichkeit und Natürlichkeit zugleich. Nicht allein, daß sie gracios zu gehen und zu stehen wissen und mit ihren sicherlich schwer erkämpften Proportionen jenen Schweizerinnen ein leuchtendes Vorbild sind, denen ausgiebige Mahlzeiten und Zvieri mit Patisserie den Lebensinhalt bedeuten. Neben all diesen guten Eigenschaften zeigen sie nämlich eine echt schweizerische Zurückhaltung und eine sympathische Scheu, die ihrer Lieblichkeit erst recht den Rahmen gibt. Die Herzen der strengen, zum Kritisieren aufgelegten Männer sind durch diese Bescheidenheit im Sturm erobert worden. Ganz langsam ringt sich selbst bei Gegnern der Modetheater-Idee die Erkenntnis durch, daß wir neben Uhren, Schokolade und Jodel auch Textilien exportieren, und daß die herrlichsten Gewebe und Stoffe nur leere Attrappen sind, wenn die Frau fehlt, die sie mit ihrer Schönheit einhüllen können.

Elektrizität, die gefährliche Klippe

Der Pavillon der Elektrizität ist für uns Frauen eine unendlich problematische Angelegenheit. Dabei glauben wir, in Dingen der Technik nicht mehr von jener rührenden Unbefangenheit zu sein, wie dies bei unsern Großmüttern etwa der Fall ist. Der Umgang mit Bügeleisen, elektrischen Kochherden und Sicherungen ist uns doch sehr geläufig. Dennoch stellen wir Frauen offiziell fest, daß die Kompliziertheit der Welt in dem Pavillon der Elektrizität ihren Höhepunkt erreicht! Der Sinn dieser Apparate, Drähte, Rädchen und Kästen bleibt uns rätselhaft und geheimnisvoll, und wenn sie

mit Vorrichtungen versehen sind, die ein Experimentieren daran erlauben, so gehen wir erst recht scheuen Blickes daran vorbei. Hat man doch vom künstlichen Blitz gehört, der durch einen Druck auf den Knopf ausgelöst wird. Künstliche Blitze sind, wie die Vorgänge in der Weltpolitik zeigen, eine typisch männliche Angelegenheit. Im übrigen: die Ehrfurcht und der Respekt vor der Welt der Männer wächst beim Besuche der Abteilung Elektrizität ins Unermeßliche. Hier ist, wir müssen es zugeben, keine Frau schöpferisch tätig gewesen. Aber was uns verblüfft: in dieser fremden und beängstigenden Welt, wo uns Staunen und Ehrfurcht festhalten, wissen nicht nur die Fachleute Bescheid. Ganz durchschnittliche Männer, deren Beruf mit Elektrizität nichts zu tun hat, fühlen sich da außerordentlich heimisch und vermögen Zusammenhänge zu erfassen, die unsern Frauensinn stets rätselhaft bleiben.

Schlimm aber sind jene Frauen daran, die in ihrer Eigenschaft als Mütter, Tanten und Großmütter, begleitet von Söhnen, Neffen und Enkeln, in diese Halle treten. Sofern sie bei ihren Schutzbefehlen im Stande der Autorität verharren wollen, so täten sie gut daran, diesen Pavillon diskret zu umgehen. Denn eines ist gewiß: auch wenn diese Schutzbefehlten nur mit Mühe die Buchstaben des Alphabetes zu erkennen vermögen, so wissen sie trotzdem um Wechselstrom, Generatoren und Turbinen Bescheid. Als Frau steht man staunend und ungläubig vor diesen Wesen, die noch vor kurzem unserer zartesten Fürsorge bedurften, und die sich jetzt so selbstsicher in jenen Gebieten auskennen, die unsern Laiensinn für ewig verschlossen sind. Begehen wir die Unklugheit, unsern jugendlichen Begleitern diese Tatsache einzugestehen, dann belehren sie uns mit freundlicher Herablassung. Die Folge davon ist, daß es in den nächsten Wochen schwer halten wird, unsere pädagogischen Maßnahmen durchzusetzen. Wir glauben aber, über die Berufswahl sämtlicher Buben im Alter von 6 bis 20 Bescheid zu wissen. Aus diesem Glauben resultiert die Befürchtung, die Welt werde in einigen Jahren an einem Ueberfluß junger Männer leiden, die in allem, was Elektrizität betrifft, Bescheid wissen.

FERIEN IN DER

HEIMAT

LUGANO

Ein Ferienparadies auch im Sommer

- Strandbäder
- Berg- und Talbahnen
- fröhliches Leben überall

Über 100 Ausflüge können Sie verbinden mit Fahrten auf dem See, nach den malerischen Bergtälern und auf den naheliegenden Bergen, dank dem 7tägigen Generalabonnement zu Fr. 16.50. Ermäßigung bis zu 50% auf der Zahnradbahn Monte Generoso, auf den Postautos, sowie nach Locarno und dem Lago Maggiore. Dazu die Beständigkeit des schönen Wetters, die herrliche südliche Landschaft, Golf, Tennis, Strandbäder und Casinos verlocken im Sommer erst recht.

Im Jahr der Heimat
Ferien in unseren Bergen!

Wengen

an der Jungfrau

FERIENANGEBOTE DURCH DAS VERKEHRSBUREAU WENGEN

FLIMS

Hotel Segnes und Post

Das altbekannte, gemütliche Familienhaus • In jeder Beziehung vorzüglich • Dir.: Hans Müller

Verlangen Sie heute noch gratis

die sofortige, kostenlose Zustellung der Vorlagen der 4 Aussteuern, die anlässlich der Landesausstellung geschaffen wurden. Diese 4 Aussteuern sind in jeder Beziehung einmalig und tatsächlich einzigartig, denn diese 2-Zimmer-Ausstattungen enthalten sämtliche Ergänzungsgegenstände wie Bilder, Teppiche, Lampen, Kleinmöbel, Kücheneinrichtungen etc.

„Hopp Schwyz“	2-Zimmer-Aussteuer, 43teilig. Eine Rekordleistung mit vertraglicher Pfister-Garantie! franko Haus, wohlfertig eingerichtet	Fr. 1380.—
„Helvetia“	die beste Pfister-Qualität zum kleinsten Preis, mit garantiertem Schweifhaar-Bettinhalte, franko Haus, wohlfertig eingerichtet	Fr. 1900.—
„Rüti“	bietet den höchsten Gegenwert für Ihr Geld. 44teilige Heimatsstil-Aussteuer mit garantiertem Schweifhaar-Bettinhalte, franko Haus, wohlfertig eingerichtet	Fr. 2500.—
„Patricia“	Eine ganz außergewöhnliche Kaufgelegenheit, die Heimatsstil-Aussteuer in gediegener Ausarbeitung, mit garantiertem Schweifhaar-Bettinhalte, franko Haus, wohlfertig eingerichtet	Fr. 3000.—

Kaufen Sie keine Möbel, ohne daß Sie diese vier Spezial-Aussteuern vorher gesehen haben!

Gutschein Nr. 320 für den Gratisbezug der Vorlagen der 4 Spezialaussteuern

Name:

Beruf:

Adresse:

Diese 4 Aussteuern sind nur in unseren Geschäften in Basel, Bern und Zürich, sowie bei der Möbel-Vertriebs A.G. in Luzern bei Anruf erhältlich und sind jetzt ausgestellt.

Besondere Vorteile: Bei Kauf einer Einrichtung Bahnvergütung und 2 Gratisbillette für die Landesausstellung oder Vergütung des Eintrittsgeldes; feste vertragliche Garantie, selbst gegen Zentralheizung, Lieferung franko Station SBB oder per Camion wohlfertig ins Haus. 12 Monate Gratislagerung. Spezialangebote auf Teilzahlung.

Wichtig! Jedes Zimmer der Aussteuern „Hopp Schwyz“, „Helvetia“, „Rüti“ und „Patricia“ wird auch einzeln unter Gewährung genau gleicher Preisvorteile verkauft.

Möbel-Pfister

DAS SCHWEIZERISCHE VERTRAUENSHAUS SEIT 1882

in Zürich am Walchepfah beim Hauptbahnhof
in Basel Ecke Greifengasse/Rheingasse
in Bern Schanzenstraße 1

Das lachende Gesicht denn...

Mit Rasofix-Rasiercreme geht's wie durch Butter. Sie enthält Milcheiweiß, das die Haut fettet. Dadurch wird Rasieren zur Liebkosung. Warum nicht probieren? Sie erhalten eine 10-Tage-Tube gegen 20 Rp. in Marken.

Rasofix ist so gut.

Ein Produkt der Aspasia A.G., Winterthur

Rasofix ist überall erhältlich. Nach dem Rasieren wirkt Rasofix-Tonic erfrischend.

Die Treuen des Schifflibaches

Den Schifflibach als eine frauliche Angelegenheit zu bezeichnen, mag vermessen und übertrieben erscheinen. Denn auch Männer jeden Alters sind ihm zugetan. Dennoch haben ihn eine bestimmte Kategorie Frauen ganz besonders in ihr Herz geschlossen. Nicht die ganz jungen Mädchen, die sich in ihrer Freizeit zu Segelfliegerinnen ausbilden oder mit dem Velo rund um den Zürichsee fahren, sind es. Auch jene weiblichen Wesen, die von Schwebebahnen, Hebekranen und Riesenrädern eingenommen sind, gehören nicht zu denen, die dem Schifflibach rührende Treue halten. Nein, wir denken an die Damen mittleren Alters und bedächtiger Gemütsart, denen Riesenräder und Schwebebahnchen eine Sensation bedeuten, die man wohl einmal mit ängstlichem Herzen besteigt und denen man selbst mit Mißtrauen begegnet, wenn sich «zufällig» nie ein Unfall ereignet. Für Leute dieser Gemütsart ist der Schifflibach erfunden worden. Wie ein gütiges, frohes Lächeln ein Gesicht verschönt, so verschönt er die LA. Seine Ungefährlichkeit ist jedem klar. Selbst Leute, die aus Prinzip allen Wasserfahrzeugen abhold sind, betrachten ihn als jene Ausnahme, welche die Regel bestätigt. Gibt es

momentan in der ganzen Stadt Zürich ein Verkehrsmittel, das sich so geräusch- und gefahrlos vorwärts bewegt, das nervenberuhigend und dennoch kurzweilig ist? Kurzum, die ganze Binnenschiffahrt durch das Ausstellungsgelände ist so recht eine Angelegenheit für jene Leute, denen unser gefahrvolles und ruheloses Leben eher eine Bedrohung als eine Sensation erscheint.

Wahrhaftig, die Technik, die sich auch der Unterhaltungsindustrie bemächtigt hat, denkt zu wenig an jene Leute, die es nicht lieben, in der Luft zu schweben, geschleudert und gedreht zu werden, und deren Leben dennoch von Zeit zu Zeit einer kleinen idyllischen Sensation bedarf, von der sie zum voraus wissen, daß sie gut und freundlich auf festem Boden endet. Eine solche Sensation ist der Schifflibach, und wenn ältere Damen mit zärtlicher Stimme seinen Namen aussprechen, so fühlen wir, daß dieser seltsam idyllische Verkehrsweg in ihren Herzen einen Vorzugsplatz eingenommen hat, daß er gleich neben der Höhenstraße und dem «Grotto ticinese» rangiert. Darum, es muß gesagt werden, Frauen sind es, die überall begeistert sein Lob verkünden, Männer sind ihm eher in der Stille zugetan.

Kinderparadies — der Mütter Freude

LA-Bilder — fraulich gesehen, wären höchst unvollkommen, ließe man das Kinderparadies darin unerwähnt. Seit der Bekanntschaft mit den Anfängen biblischer Geschichte hat uns der Begriff Paradies nie mehr so intensiv beschäftigt wie in diesen LA-Tagen. Denn auch hier stehen die Erwachsenen sehnsüchtig am Zaun, und obwohl der Engel mit dem feurigen Schwert durch ein nettes Kassenfräulein ersetzt wird, so klingen die Worte, welche den Eintritt verwehren, in den Ohren mancher Mütter nicht weniger streng, als diejenigen des Erzengels in den Ohren Adams und Evas. Denn jede rechte Mutter möchte an den Freuden und Wundern, welche ihr Kind innerhalb des Paradieszaunes erlebt, teilhaben. Aber die obersten Paradies-Instanzen haben diese Angelegenheit sehr klug und mit viel Menschenkenntnis behandelt. Das Beispiel von dem Spielzeugfenster, vor dem die Erwachsenen in dichten Reihen stehen und die Kleinen im Hintergrund flehentlich um ein Guckloch bitten, hat sie wohl in ihrem Entschluß, die Rechte der Kinder mit erzengelhafter Strenge zu wahren, bestärkt. So stehen denn abends die ausstellungsbesuchenden Mütter in Scharen vor den Toren

IN DER WERKSTATT

Zeller

Balsam-Salbe

für Wunden

Zeller-Balsam-Salbe

hat große Heilkraft

bei Quetschungen, Brandwunden, Ausschlägen, Rufen, schmerzhaften Hämorrhoiden, Frostschäden, Sonnenbrand, Fußbrennen, Krampfadern, Venen-Entzündungen, Wolf, Wundsein der Kinder, Aufreibungen. — Verlangen Sie eine Originaldose à Fr. 1.— oder Fr. 3.— oder Tube à Fr. 1.50.

Achten Sie auf nebenstehende Schutzmarke • Erhältlich in Apotheken

Apotheke und Fabrik pharmazeutischer Präparate
Max Zeller Söhne Romanshorn



ZUR FESTIGUNG UND ERHALTUNG
EINER SCHÖNEN **BÜSTE**
empfehlen die Aerzte den in
allen Ländern 1000fach erprobten

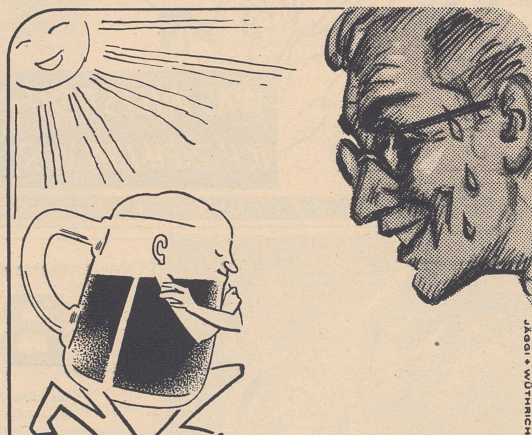
Massosein

- APPARAT

Massage mittelst Kaltwasserstrahl.
Einfach und angenehm im Gebrauch!
Kein Geld verschwenden!
Die Gesundheit nicht gefährden!

Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apotheken, Parfümerien und Korsettgeschäften.

Gratis! erhalten Sie die interessante und ausführliche Broschüre über den Massosein u. die damit erzielten Resultate.
Productions Emulga (Abt. H.K.), Zürich, Haldenstr. 177



Ein Glas Bier!

Wie herrlich es erfrischt, den Durst im Nu «erledigt», anregt — ohne aufzuregen und schlussendlich — wenig kostet.

BIER
Weltmeister im Durstköschen!

Jedermann weiss, wie lästig überflüssiges Gepäck auf Reisen ist. Ein Cigarettenetui, das keine COLONIAL Cigaretten enthält, ist soviel wie überflüssiges Gepäck.

Maryland Cigaretten
Schweizerfabrikat

Colonial

65 Rp.
20 Stk.

und harren ihrer Kleinen, denen der Abschluß des Paradiestages immer zu früh kommt. Daheim lauscht dann die ganze Familie den Wunderdingen, die der Jüngste als Bote aus dem Paradies zu berichten weiß. Märchenfee, riesengroße Kuchenstücke, Kasperltheater und Filmvorführungen, Klausenrennen, Bastelwerkstatt und Puppenhaus — welcher erwachsene Ausstellungsbesucher vermöchte dieser Aufzählung gegenüber zu konkurrieren? Die Väter schütteln ungläubig den Kopf, die großen Brüder finden, solange der Stimmbruch noch nicht eingetreten sei, so wäre eine Exkursion in diese verwunschene Welt nicht als Verletzung der Jungmännerwürde zu betrachten. Die Mutter aber denkt etwas neidisch an das Märchenrepertoire von 102 Geschichten, über das die Märchenfee angeblich verfügt. Kein Wunder, daß ganze Familien die Paradieszäune sehnsüchtig umstreichen und ihren Jüngsten beinahe strafende Blicke zuwerfen, weil sie von Rollern, Zweirad und Dreirädern und sonstigen technischen Errungenschaften in miniature so absolut gefesselt sind, daß sie die Bande der Familie nicht mehr anerkennen wollen.

Die Gefühle des Ausgeschlossenseins und der Sehnsucht weichen aber schnell denen der Erleichterung. Wer sich der LA mit aller Intensität des Schauens und Denkens widmen will — sie verdient es überreichlich — kann ermessen, was es heißt, sich hier mit Kindern lustwandelnd zu ergeben. Diese Ausstellung, die an Aufmerksamkeit und Gefühl des Besuchers sehr hohe Ansprüche stellt, ist kein Jahrmarkt, den man unbeschwert durchwandelt. Kleine Kinder, die schnell ermüden, sind deshalb keine idealen Ausstellungsbesucher. Sollen die Mütter ihrt wegen auf dieses große nationale Erlebnis, welches LA heißt, verzichten? Nein — sagte die Ausstellungsleitung, und die Folge davon ist das Kinder-

Höhenweg

Tritt an zu deinem Höhenweg,
O Volk, mit reinen Sinnen.
Was faul und fremd ist in dir, feg
Hinaus und weit von hinnen.

Tritt an zu deinem Höhenweg,
O Volk, mit jungen Händen.
Ein weites Feld liegt brach, drauf reg
Dich fleißig aller Enden.

Tritt an zu deinem Höhenweg,
O Volk, mit guten Wehren.
Der Väter alte Schwerter leg
Dir um zu neuen Ehren.

Tritt an zu deinem Höhenweg,
Du Volk, mit deinem Gotte.
Dann graust dir nicht vor letztem Steg
Und nicht vor frechem Spotte.

Gottfried Gretler

paradies, wohl die schönste und fröhlichste Kinderbewahranstalt, die je geschaffen wurde. Darum sei es hier im Namen aller Frauen dankbar erwähnt: es ist das Verdienst dieses Paradieses, daß unzählige Mütter frohe und unbeschwerte Ausstellungsbesucherinnen sein dürfen.

LA-Gedanken — vorwiegend gut

Zusammenfassend: so viel Gutes, Schönes und Freundliches ist von der Landi zu berichten! Es scheint oft, als ob sie auf das Wesen ihrer Besucher und Anwohner einen veredelnden Einfluß habe. Man denke nur an die freundlichen Straßenbahnschaffner, an die Polizisten und Securitas-Männer, die in diesen Tagen die verkörperte Ritterlichkeit und Hilfsbereitschaft sind. Die Schifflibachmatrosen konstruieren mitten im Trubel der Arbeit für Invalide spezielle Sitzgelegenheiten, die Securitas-Männer öffnen für Lahme und Gebrechliche Tür und Tor und helfen die Wagen, in denen die Bedauernswerten befördert werden, schieben und stoßen. Ein Geist der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft erfüllt diese Ausstellung. An den Kantonaltagen kommt die Zuneigung, die wir füreinander hegen, schön und ergreifend zum Ausdruck, und schon manches Taschentuch wurde nicht etwa des rinnenden Schweißes wegen in Funktion gesetzt. Und es darf einmal in leisen Worten gesagt werden: es ist etwas Großes, wenn man aus Freude und Begeisterung weinen kann!

Hat man übrigens je eine Ausstellung erlebt, in der so viel erlaubt, so wenig verboten ist? Für das Kind im Manne, für die Neugier, brauche der Weg durch die Ausstellung nicht durch Reglemente und Verbottafeln vorgeschrieben zu werden. Wenn wir dennoch auf ein paar kleine Erscheinungen hinweisen, die uns unsympathisch sind — dann nicht aus Nörgelsucht, sondern

EIN RASIERPINSSEL?
NEIN DANKE!



Aber über diesen Punkt sind sie sich einig:

Für eine gute Rasur braucht es eine Olivenöl-Rasiercreme

ZIEHEN SIE EINE SCHAU-LOSE RASIERCREME VOR? Zögern Sie nicht. Be-lose Rasiercreme, die mit Olivenöl hergestellt ist: Palmolive. Eine Fingerspitze voll Creme auf Ihr Gesicht aufgetragen, vorher angefeuchtet — kaltes Wasser genügt — eine leichte Massage, und das Rasiermesser gleitet von selbst. Sie sehen bis Mitternacht tadellos aus — Ihre Haut ist weich und entspannt. Wie einfach — wie wohltuend!



2.50

SIE SIND ANHÄNGER DER SCHÄUMENDEN RASIERCREME? Ja! Dann werden Sie Anhänger einer Rasiercreme, der einzigen mit Olivenöl — Palmolive! Denken Sie an all ihre Vorteile. Sie vervielfacht sich 250mal in Schaum . . . 10 Minuten auf der Haut ohne auszutrocknen — erhält die Haare aufrecht unter dem Rasiermesser — verhindert Spannen und Brennen — 1 cm genügt. Großartig, nicht wahr? Machen Sie einen Versuch.



1.50

IHRE ZUFRIEDENHEIT garantiert!

Kaufen Sie eine Tube Palmolive-Rasiercreme — diejenige die Sie vorziehen. Brauchen Sie die Hälfte davon. Sie werden begeistert sein! Wenn nicht, senden Sie uns die halbleere Tube, wir vergüten Ihnen den Kaufpreis ohne weiteres. Colgate-Palmolive A.-G., Talstr. 15, Zürich.

DIE EINZIGEN OLIVENÖL-RASIERCREMES

VERLANGT
AUSDRÜCKLICH
PEDRONI

Jetzt besseres Ziehen und schöneren Brand dank
verbesserter Machart!

Bei Besuch der LA verlangen Sie Pedroni

Alleinfabrikant: S.A. RODOLFO PEDRONI, CHIASSO

Das 750 jährige

BERN

die schöne Hauptstadt der Schweiz, mit dem gepflegten mittelalterlichen Gepräge, ladet zu den

Festlichen Münsterspielen

(Aufführungen auf dem herrlichen Münsterplatz) vom 1. Juli bis 12. August 1939 ein.

Eniger Reigen Tanzkantate alter Volkslieder

Spieltage: 9., 18., 25. Juli und 3., 10. August, je 20.15 Uhr

Der Gaufler unſrer lieben Frau

Ein für Bern geschriebenes u. komponiertes mittelalterliches Legendenſpiel.

Spieltage: 8., 11., 13., 15., 20., 22., 25., 27., 30. Juli und 5., 8., 12. August, je 20.15 Uhr
Tänzer, Sänger, Sprecher, Sing- u. Bewegungschöre, Orchester, Orgel, 30 Solisten, 150 Mitwirkende.

Ausführliche Prospekte in den Reise- und Verkehrsbüroaus und direkt im Offiz. Verkehrsbureau, Bern, Bundesgasse 18, und bei Müller & Schade, Musikhaus, Bern, Theaterplatz 6.

Sportlich und
rassig
sind die neuen



Badehosen

Sie liegen straff am Körper an und die Beine weiten sich auch nach viel Tragen nicht aus. Praktisch ist die kleine Seitentasche mit Reißverschluss.

Verlangen Sie aber ausdrücklich die **ges. geschützten**

LAHCO-SLIPS.

In Sport- und Wäschegeſchäften erhältlich.

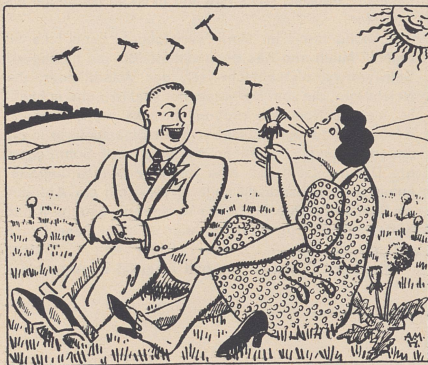
Alleinige Fabrikation:

LAHCO A.G. Baden (Aarg.) Strickwaren-Fabrik

weil wir wünschen, daß die LA einem Paradies vergleichbar sei, wo die Kleinlichkeiten und Unerfreulichkeiten des Alltags keinen Zutritt haben. Paradiesisch mutet es aber nicht an, wenn Tessiner Schulklassen, die ihre Utensilien zum Uebernachten mitbringen, sich beim Gang durch die LA mit Koffern und Paketen abschleppen müssen. Die Reise und all die neuen Eindrücke zu bewältigen, ist für diese Kinder, die oft aus abgelegenen Dörfern kommen, keine Kleinigkeit. So sollten sie wenigstens dem Ansturm all der neuen Eindrücke unbelastet entgegentreten dürfen. Es ist selbst für Erwachsene nicht erquicklich, den Ausstellungsbesuch mit Koffertragen zu verbinden, geschweige denn für Kinder. Mit etwas gutem Willen und Umsicht sollte es möglich sein, die Schüler, die vielleicht durch diesen Zürcher Aufenthalt den bedeutendsten Eindruck ihres Lebens empfangen, vom Lastentragen zu befreien. Gerade die Tessiner Buben und Mädchen werden sich in ihrem späteren Leben noch reichlich genug abschleppen müssen, der Besuch der LA sollte für sie wenigstens ein „unbeschwertes“ Erlebnis sein.

Unparadiesisch ist auch das Gezänk um die angeblich hohen Preise in den LA-Gaststätten. Muß denn unbedingt die ganze Welt zur Auffassung gelangen, das Essen sei für die schweizerische Nation von solcher Bedeutung, daß darüber in diese wahrhaft patriotische und über allen Kleinigkeiten erhabene Schau ein Mißton getragen wird? Jedem Wirt in und außer der LA ist das Seine zu gönnen, und daß die Ausstellungsrestaurants nicht Essen zu Volksküchenpreisen servieren, ist begreiflich. Wer sich in kulinarischer Beziehung einschränken muß oder will, dem sind Möglichkeiten genug gegeben, sich ohne starke Belastung des Geldbeutels zu verköstigen. Wer natürlich glaubt, er untergrabe seine Gesundheit, wenn er zum Mittagessen nur ein Paar heiße Würstchen konsumiert, dem ist nicht zu helfen — er bleibe der LA besser fern und fände sich erst dann wieder in Zürich ein, wenn die nächste Kochausstellung abgehalten wird.

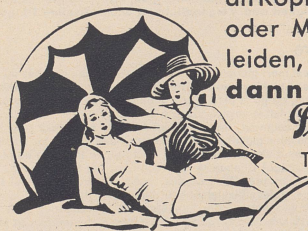
*



„Ach, könnt' ich doch auch mal meine Hühneraugen so in alle Winde blasen!“
„Kleinigkeit, nimm nur „Lebewohl“ *), dann sind sie auch wie weggeblasen.“

*) Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filtrier für die Zehen und **Lebewohl-Ballscheiben** für die Fußsohle. **Blechdose** (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Wenn sonnenempfindliche Menschen an Kopfschmerzen oder Migräne leiden, dann



Pyramidon
TABLETTEN



Kleine Szene aus dem Glarnerland

Von Kaspar Freuler

Tavi: Du Chäpp, gahst au a d'Landesusstellig? Ich bi gester gsie, si ischt cheibe schüü. Du hettisch jez ja derziit, ä so as Wittlig soz'säge! — es sind dän au ä Rasmete schüü Jumpfere usgestellt!

Chäpp: Chume gad abe! Wüßt nüd für was! Mir gfallts i de Bärge gad so guet!

Tavi: Du chasch jä d'Bärg vu Züri us au aluege! Du söttisch emal de Ussicht gsieh, vu dener Ustellig us! Der Glärnisch, der Töödi und dänn erscht ds Vrinelisgärtli! —

Chäpp: Ebe gad das tuet mi ergärä — will de Züripieter eso großartig bützered mit dener Ussicht, mit üsere Bärge! Wem khöred de Bärg?! Aen üs! Wem khört de ganz Ussicht? eben au ä nüd! Wenn si z'Züri unde üser Bärg nüd hettet, so gsäached si nüt am Himmel as ä blaabs Loch — und fertig.

Tavi: Du bisch ja verwiirte! Und dä de Laag äm See — ä dem herleche blaue See!

Chäpp: Das isch genau de glich Areisig! Wem khört der See? Hä? Isch das nüd alls libermänts Linthwasser? — vu Glaris obe-n-abe? Wämer wetted, chännted mer ne ja der ganz Züriese abchaufe — mä mößt nüt as e Muur buue z'Ziegelbrugg und de hettid si der Drägg! Kä Tropf rünnti mih i der großartig Züriese abe — dä hettid si nüt as e Dräggbüte. Und vu n'ere Ustellig redti kās Bei mih!

Tavi: Mit Dir hätt me noch nie chänne vernünftig rede — du bist en alte Ergel!

Chäpp: Und überhaupt, nüd emal es rächts Stadtwappe hettid si, de Zürcher, wä mer ne nüd sinerziit

de zwi einzege Heilige noch obe-n-abe gschiggt hettid — der Felix und d'Rägle — zum Tank derfür händs si's köpft und drüber abe ids Wappe ghöggt, wils es g'ruue hät!

Tavi: Jä nu, alti Chieni, dä hogg da — me lüpft ä keine mit Stäge i Himel!

Aber aprepooh! Punkto Vrinelisgärtli — ich ha de dunde au ds Gmeindsmuusers Vrineli gsieh — Dini de alt Schuelliebsti! Si sig ez Witfrau, hät si gseit — Du, ä puspers Chögli isch de worde, potz miinemeich!

Chäpp: D'Vrine? — Ebe ds Gugguuselerjaagge Vrinli im Tschächli —?

Tavi: Ja ebe die — si serviert i der Chüechlistube!

Chäpp: So — denewäg? —

Und ebe — d'Ustellig wärs si sowiit derwärt a'zuege?

Tavi: Wänn i säge!

Chäpp: Jänu, de chännt me si ja emal gu gschaue!

Tavi: D'Vrine, hä?

Chäpp: Natürl! — d'Ustellig, natürl! — Dumms cheibe Fräagle!

Tavi: Ich chääm de ä gad noch emal!

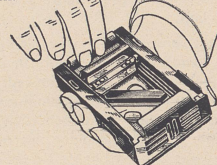
Chäpp: Duu? Für Dich wüds es wol an eim Mal tue! Ich bruuche kä Gäumer! Die Ustellig gschaue-n-ich allei.

He Meitli — was chostet der halb Liter? es pressiert! Und de gänds mer noch gschwind der Fahrteplan! Aber hü echlei! Ich mos ä d'Landesusstellig.

Tavi: Ich laß si grüeze! — ebe d'Landesusstellig! Bring de nu nüd gad es Adängge hei, wo d'diner Läbtig moscht gaume!

Das Geschenk, das ER sich wünscht!

Zu seinem Namenstag, seinem Geburtstag, oder vielleicht schon heute möchten Sie ihn mit einem hübschen Geschenk überraschen. Aber was wählen? Etwas Unnötiges würde ihn nicht freuen.



Als moderner Herr rasiert er sich jeden Tag. Also einen Allegro, denn damit machen Sie ihm diese Arbeit zum Vergnügen.

Der neue Klingenschärfer Allegro

Standard Mod. H

ist kleiner, eleganter und sogar noch wirksamer als die früheren Modelle (2 Steine und 1 Leder), dazu mit Fingerschutz versehen. Wenige Sekunden genügen, um einer Rasierklinge ihre ursprüngliche Schärfe wieder zu geben. Eine gute Klinge, regelmäßig mit dem Allegro geschliffen, hält ein ganzes Jahr lang.

Standard Mod. H — vernickelt Fr. 15.—
schwarz Fr. 12.—
Mod. Special — vernickelt Fr. 7.—
Mod. E — vernickelt (nur für einschneidige Klingen) Fr. 15.—

Streichriemen Allegro mit elastischem Allegro-Stein und präpariertem Leder Fr. 5.—

In allen einschlägigen Geschäften.
Prospekte gratis durch

Industrie A.G., Allegro
Emmenbrücke 39 (Luzern)

Ein Landhaus —

das ist der Gesundbrunnen für müde und überanstrengte Großstädter und — für ihre Nerven. Aber das können nur die wenigsten Menschen haben — für **Alle** gibt es Dr. Buer's Reinleceithin. Wer gute Nerven hat, bleibt länger jung. Gute Nerven = lecitinreiche Nervenzellen, Dr. Buer's Reinleceithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege. **Gegen** nervöse Kopf-, nerv. Herz-, nerv. Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit.

DR. BUER'S REINLECETHIN
für körperliche und geistige Frische.

Erhältlich in Schachteln von Fr. 2.25, 4.—, 5.75, 9.75 (Kurs.) in Apotheken
Depotager: **City-Apotheke von Salis, Zürich**, Löwenstraße 1

In Zürich zu Möbel-Pfister

Trinkt Egnacher Obstsaft
süß u. vergoren

Nützliche

Anregungen

finden Sie auf allen Inseratseiten dieser Nummer. Sehen Sie sich stets die Inserate an. Es ist kurzweilig und wie gesagt nützlichbringend

Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwinden der besten Kräfte. Wie ich dieselbe vom Standpunkte des Spezialarztes ohne merkwürdige Genußmittel zu heilen und zu heilen. Wertvoller Ratgeber für jung und alt, für Gefährdete und schon Erkrankte, illustriert, neubearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gesichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von **Buchhandlung H. Huber, Bern** 16/472

Abonnieren Sie die



Einzelnnummer 35 Rp.
3 Monats-
Abonnements Fr. 3.40